



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//  
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige  
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

**Stanyhurst, Guillaume**

**Cölln, 1691**

Das 4. Capitel. Was Sterben sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Augenblick jene Stimm erschallen sollte (a)  
 Ecce Sponsus venit : Nimb wahr der  
 Bräutigam kombt. Als bin ich be-  
 reit / auch in diesem meinem gegenwärti-  
 gen Stand Ihme entgegen zu gehen: und  
 wann mir gähling der Befelch kommen  
 sollte: Dispone domuituz, quia morieris.

Nichte und bestelle dein Haus / dann  
 du wirst sterben. (b) Soll dieses  
 gleich auff der Stätt mein Antwort sein:

Jam pridem disposui, libens moriar : Lebe also  
 daß du je-  
 der Zeit  
 bereit seyst  
 zu sterben.  
 Habs schon längst bestellet / willig  
 und gern stirbe ich. Solcher Gestalt so

du / lieber Christ / leben wirst / magstu des  
 Todts nit allein mit Verlangen erwar-  
 ten / sondern auch mit Lust und Freude  
 einladen / so magstu wohl sicher und sanft-  
 lich schlaffen : Dann so dich gleich der  
 Todt uhrplötzlich überfallen würde / wir-  
 stu doch in dem HERRN sanfftiglich  
 entschlaffen.

## Das IV. Capitel.

### Was sterben sey?

In jeder so das Glück gehabt zu  
 Werden / hat auch die Nothdurfft  
 zu Sterben. O wohl ein kleines  
 E Wört.

Wörtlein / MORI, Sterben? D  
 Wörtlein Sterben / hat nicht me  
 als zwei Syllaben / sieben Buchstabe  
 Das Lateinische MORI, nicht mehr  
 vier Buchstaben ; aber der Aa die D  
 und Sach selbst / Sterben / D  
 viel begreiffes ! nemblich alles El  
 Jammer und Noth was je von men  
 lichen Herzen kan oder pflegt besorch  
 der besorgt zu werden. MORI, Sterb  
 ist nichts als ein einziges Wörtlein  
 aber was dem Sterben vor . mit . d  
 nachgeheth / wird niemahl kein Redner  
 Wort . und redfertig Er auch immer  
 nach genügen bereden. Dieses Wort  
 und Geheimnußreiche Wörtlein MO  
 Sterben / lasset Uns dieses Orthe  
 wenig zerlegen und gleichsamb anato  
 ren. Was ist dann Sterben? Sterb  
 ist alle sichtige und empfindliche D  
 dieser Welt verlassen. Oben zubeh  
 cken. Erstlich zwar / wie herb und bit  
 zu dulden ist des Vatterlands verwo  
 und ins Elend verschickt werden.  
 der Römischer Redner Tullius ins El  
 verwiesen wurde / haben Ihne zwanz  
 tausend Römischer Bürgerschaft  
 schwarzer Kleidung / ihr Traur . u  
 Leydwesen zu bezeugen begleitet. Was

Sterben  
 ist ein klei  
 nes / aber  
 viel in- und  
 auff sich  
 habendes  
 Wort.

aber dieses mit dem Todt zuvergleichen?  
 Sterben / heist verlassen und auff Er-  
 wig verlassen müssen die Welt / worauff  
 du gelebt ; das Vaterland allwo du  
 geboren ; die Statt worinn du dich auff-  
 gehalten ; das Haus / so du bewohnet ;  
 die Tafel woran du gessen ; das Schreib-  
 stüblein / worinn du studirt ; das Beth /  
 worauff du geruhet ; den Garten / wor-  
 in du spazieret : mit einem Wort / alle  
 Orth und End der ganzen Welt : Also  
 das auff ganzem Erdboden kein einziger  
 Winckel / worin du dich auch nur ein Au-  
 genblick auffhalten mögest / übrig seyn  
 wird. Hiermit habe dir / lieber Leser /  
 den Weg gezeigt / und Anlaß geben an-  
 dere dergleichen Ding von dir selbst zu-  
 ersinnen und nachzudencken. Was ist  
 dann Sterben ? Sterben ist ein lang-  
 und ewige gute Nacht sagen Eltern / Ge-  
 schwisrigen / Befreundten / Bekandten  
 und Verwandten / allen Dienern und  
 Aufwärtern / Hausgenossen / Mit-  
 Bürgern / Lands-Leuten / mit einem  
 Wort / Allen Menschen ; also / daß nie-  
 mand / auß dem ganzen Hauffen seyn  
 wird / der dir zu dieser beschwerlich und  
 gefährlichen Reiß / in so seltsames unbe-  
 kantes Land der Ewigkeit das Gelait  
 zu geben begehre / oder darzu Lust habe.

Sterben  
 ist nicht als  
 lein / sein  
 Vater-  
 lands / son-  
 dern der  
 ganzen  
 Welt ver-  
 wiesen  
 werden.

Ein - und  
 vor alle-  
 mal alle  
 gute Freünd  
 beuhrtau-  
 ben.

Deren fei-  
 ner / das  
 Gelait zur  
 geben / er-  
 biottig ist.

E 2 Ein



Ein Mächtiger / aber Gottloser / ein reicher / aber ungerechter Fürst / als Er den Todt vor sich sahe / wendete er sich zu den um sich stehenden Hoffgesind / (a) und sprach : Nun dann meine Höfflinge / ich zeiget Euch : springt mir bey / und rettet mich nur dißmahl von des bebohenden Todts-Gewalt : Oder wann ich je muß gestorben seyn / so gebt mir wenigst das Belendt / und lasset mich auf so unbekandter Straß / auff so sorglich und mißlicher Reise nicht allein : ist ja eine billige Bitt / daß ihr nemblich / so mein Herzlich und Glückseligkeit Mitgetheilen / mich auch in so hochbetrangt- und bekümmertem Stand nicht lasset. Wie auff als alle schwiegen / und niemand zu schlagen noch zu sagen wolte / fieng der elende Fürst an zu raasen / toben und werten / schreye / und hiesse sie alle meynädige trewlose Leut / und gabe hiermit seinen unseeligen Geist auff. Lieber Leser / was ist dann Sterben ? Sterben ist alle Leibs- Glück- und natürliche Gaben und Gnaden / im Stich und dahinder lassen. Wird also der Mensch alsdann beraubt und enteuffert alles solchen Guts / haben Guts / Kleider / Hausrath / Geld / Haab und Gut / Haus und Hoff / Grund und Boden / Aecker und Wiesen / Felder

Wie dann solches sehr geschmerzt hat einen sterbenden Fürsten.

Sterben ist alle liegende und fahrende Güter ewig quitstran.

und Wälder; aller Schatz und Reich-  
 thumben; alles Viehes im Stall / aller  
 Fischzucht in Meyern / aller Baum in  
 Wäldern / aller Frucht in Feldern / aller  
 Lust und Blumen-Lust in Gärten / alles  
 Traids in Scheuren / alles Weins in Kel-  
 lern; mit einem Wort: Nudus in hunc  
 mundum venisti, nudus exhibis (a) Nackend  
 und bloß bistu in diese Welt gezogen/  
 nackend und bloß wirstu wieder dar-  
 auß ziehen. Und soltest du schon reicher  
 seyn/als Cræsus selbst/so wird dir dan-  
 noch nicht gestattet werden/das geringste  
 mit hin zunehmen / auß allem deinem  
 Feld und Ackerbau nicht ein Hälmlein;  
 von allem deinem Geldschatz nicht ein  
 Hällerlein; von aller deiner Viehezucht  
 nicht ein Huff oder Kläulein: Nichts/  
 von der Welt Nichts/gar / sauber und  
 überall Nichts: Was ist nun weiter  
 Sterben? Sterben ist einmahl für alle-  
 mahl verlassen allen Lust und Wollust/  
 alles Spring und Tanzen/alle Gast und  
 Mahlzeiten/ alles Nezen/ Baizen und  
 Jagen/alles Spiehl. Scherz und Kurz-  
 weilen. Summa: Alles was den Augen  
 lieblos/ die Ohren kitzlen/ den Geruch er-  
 frischet/ den Geschmack ergetzen / das

Alles des  
 Leibs Wol-  
 lustbarkeit  
 beraubt  
 werden.

Gefühl belustigen / alle Sinn- und Empfindlichkeit erfreuen mag. Ja der lebende Sonn so gar / des Mond / Sterne noch einiges andern Dehl. oder Wachs Liecht mehr ansichtig / oder bescheim noch belustiget werden können. Was

Eusserste  
Noth an  
Leib und  
Seel auß-  
stehen  
müssen.

Entwerf-  
ung der  
ungestaltē  
Verstel-  
lung eines  
Sterben-  
den.

ist Sterben? Sterben ist die höchste und eusserste Angst und Noth an Leib und Seel außstehen müssen; massen alsdann das Angesicht verkehrt / die Augen sperrt weit offen / starrend und gebrochen / Naas spitzig und eingefallen / auß dem offenen Mund und außgesperrem Rachen blecken die angelöffene / halb faule / stinkende Zahn; der Athem lang / schwach und underbrochen; darzu noch heisse raselnd / und sehr übel schmäckend; die Schlund trucken und durr / alle Sinne erstarret; die im Angesicht noch übrig geringe Farb fällt dahin und erbleichet; alle Gestalt verschwindet; auß allen Schweißlöchern bricht herfür der kalte Schweiß; die rothlechte Wangen schmelzen ab / und setzt sich die weißgelbe Todtenfarb darein / bald ersteiffen sie gar und beginnen zu schmücken / mit jedermann Unlust / Abschewen und Schrecken. Nicht minder ändert sich auch mit dem Umstand / und zuschauenden Hauffen da gehets an ein Wäinen und Heulen.

Seuffzen und Klagen / Jammer und  
 Noth, Ach- und Wehe schreyen; bald  
 horcht und lausert man / des Sterben-  
 den letzte Wort zuvernehmen / man labet  
 und schüttet Ihme Krafftwasser ein / so  
 langer noch Athem ziehet: bald schreyet  
 man abermahl zusammen: Es ist ge-  
 than / Es ist auß / Er ist hin.  
 Kaum ist Er verschieden / kaum todtsver-  
 blichen und kalt worden / da entblosset  
 man und ziehet ihn auß? Freund und Be-  
 freundte gehen darvon / und die bey Ih-  
 nen kurtz zuvor befindliche Lieb und  
 Freundschaft geht auff ein Wiederinuh  
 und Grausen auß. Mehr Was ist  
 Sterben? Sterben ist auff einem vast  
 schlipfferigen gefährlichen Kampffplatz /  
 mit einem besorglichen Feind und Macht  
 der Finsternuß / mit dem Fürsten dieser  
 Welt / und brüllendem Löwen kämpffen /  
 und umb Seel und Seeligkeit ringen /  
 woran des Kämpffers ewiger Wohl oder  
 Bebestand behangen thut; und zwar  
 wirstu streitten müssen mit ganz krank-  
 und schwachem Leib / zer Schlagenen Gli-  
 dern / auch sonst viel andern grossen Be-  
 klümmernüssen beschwert / mit dem Tod-  
 schweiß übergossen / an tödlicher Krank-  
 heit erlegen / und (welches das ärgste ist)  
 dieses alles wirstu angehen und außstehen

Sterben  
 ist gefahr-  
 lich kämpf-  
 fen für die  
 Ewigkeit.

Mit abge-  
 macteten  
 Kräfften.

müssen



müssen Allein / Allein; Quonia  
 tunc non est, qui adjuvet (a) Weile  
 alsdann kein Hilff noch Helffer vo  
 handen seyn wird / noch seyn ka  
 Und was noch mehr ist/kämpffen wir  
 müssen mit einem unsichtbaren Fein  
 mit einem überaus arg, und listig  
 Feind / der zubeschädigen ein Tausent  
 Künstler ist / mit einem sehr wild, un  
 grausamen Feind / welcher alsdann au  
 dich losgehen und ansetzen wird / cum  
 magna, mit grossen Zorn und furie, un  
 unersättlichem Grimm / mit unsinniger  
 erschrecklichem Wüten / wohl wissen  
 daß er wenig Zeit seinen Muth zu kühl  
 sein Vorhaben zu vollziehen übrig hat  
 Wann alsdann alle Gebein / Nerven  
 Spann- und Blut-Adern / alle Ger  
 Gleich- und Gliedmassen deines gan  
 zen Leibs reden / oder Menschliche  
 Stimm von sich geben köndten/würden  
 nichts anders reden/ruffen und schreyen  
 als jene Wort der nothleidenden Susan  
 na (a) Angustia mihi sunt undique  
 Ich bin betrange / und von allen  
 Seiten beängstiget. Und alles dies  
 heist Sterben. Was ist aber noch  
 ferner / Was ist Sterben? Sterbe

Wieder ei-  
 nen unsicht-  
 baren / listi-  
 gen Feind.

(a) Ps. 27. 12. (b) Dan. 13. 36.

oder gestorben seyn ist mit erkalt. erstarzt  
 und erhartertem Leib auff einer Booschen  
 Stroh ligen / in Lumpen eingewunden /  
 in ein engen Sarch beschloffen / auß dem  
 Haus über Gassen und Strassen in Be-  
 gleitung leidtragender und klagender  
 Freund- und Nachbarschaft in die Kirch/  
 auß der Kirch auff den Kirchhoff / von  
 dem Kirchhoff ins Grab getragen / alda  
 mit Strick- und Seilen in ein hohles Loch  
 und dunckele Grub hinunder gelassen /  
 mit Erden / Sand und Grund / Stein-  
 und Beinen beschüt / bedeckt und zuge-  
 scharret werden ; bald darauß beginnen  
 zu verwesen / vermodern und zu faulen /  
 zu schmücken und zu stincken / von Wür-  
 men zernagt / verzehrt / und endlich zu  
 Staub und Aschen werden. Schließlich  
**Was ist dann Sterben ?** Sterben  
 ist und heist so viel / als daß die Seel muß  
 wandern in ein anders Leben / in ein an-  
 dere Welt / in das Haus der Ewigkeit /  
 in ein fernes / frembdes unbekantes Land /  
 allwo irdisches Gut / Geld und Münz  
 nicht gültig / irdische Ehr / Würde und  
 Ansehen nicht angesehen / irdische Weis-  
 heit / Wiß und Wissenschaft nichts ge-  
 acht / allwo in Summa alles was der  
 Welt ist / als weiln er zergänglich / nicht  
 verständig / nicht einträglich / noch vor-  
 theil.

Was sey  
 gestorben  
 seyn.

Sterben  
 ist in ein  
 frembdes  
 unbekand-  
 tes Land  
 reisen.

E 5



Für den  
Richters-  
stuhl Got-  
tes erschei-  
ne müssen.

Wann? ist  
unbekant.

theilhaftig sein mag. Sterben ist un-  
heißt so viel / als daß die Seel für den un-  
umbgänglichen Richtstuhl des allergr-  
rechtisten Richters gestellt / verklagt / ver-  
urtheilt / und Krafft endlichen Schluffes  
und Ausspruchs auff Ewig entweder zu  
Freuden im Himmel / oder zu leiden in der  
Höll verwiesen werden muß. Da hat  
dann ein schöne Zahl / und starckes Requi-  
sit so viel und grosser Wunderdinge  
in dem einzigen Wörtlein MORS, Tod  
in dem zwey syllbigen Wörtlein MOR-  
Sterben / besser als des Homeri so ge-  
nantes Buch Ilias in einer Nußschale  
verfaßt und eingeschlossen. Nun möcht  
testu vielleicht / was vor diesem die Jün-  
ger von dem HERN zu wissen begehr-  
auch von mir erfragen wollen / Dic nobis  
quando hæc erunt, & quod signum ad-  
ventus MORTIS, & consummationis  
VITÆ. (a) Sage uns an / wann  
werden diese Ding geschehen / und  
was für ein Zeichen der Ankunfft  
des Todes / und vollendung des Lebens  
Darauff antworte ich mit Christo / (b)  
Vigilate ; nescitis diem, neque horam  
Wachet : dann ihr wisset weder den  
Tag / noch die Stund. Vielleicht  
wer

1 Matt. 24. 3. (b) Matsh. 13. 33.

werden alle diese von mir beschriebene/  
und von dir abgelesene Stück noch künfft-  
rige Stund/vielleicht auff den Abend / o-  
der doch morgen/oder diesen Monat/oder  
dieses Jahr über dich kommen. Es gesche-  
hen aber wann es wölle/gewiß ist/ es  
werde dermahlen einest geschehen: dann  
einmahl Tempus breve est, die Zeit ist  
kurtz.

### Übung obiger Lehr.

Auff das der Todt/ dessen du dich gewiß  
zuversehen / dich nicht unversehens  
überfall/ so schicke und richte alles dahin/  
dazu bequeme Sinn und Muth/ lese dir  
täglich/ als einem Sterbenden für die ge-  
wöhnliche Kirchen Gebett/ so den hin-  
scheidenden bey ihrem Todtbettlein vor-  
gelesen zu werden pflegen. Proficiscere  
anima Christiana, &c. Fahre hin du  
Christliche Seel auß dieser Welt / 2c.  
Sambt beeden Litaneyen / von allen  
H. nemblich/ und der Seeligsten Mut-  
ter Gottes: So siehe auch auff der Sei-  
ten/ und brenne die gewenbte Kerz/ 2c.  
Der seelige Albericus / so sich/ ohne das/  
samt den sehnigen der seeligsten Jung-  
frauen zur geistlichen Leibengenschafft  
ergeben hatte / nach dem er in seiner Tod-  
tes Stund mit allen der Zeit gebührenden  
H. H.

Wohl zu  
sterb. in die-  
ner öfter  
die bey dem  
Sterbende  
gebräuch-  
liche Kir-  
che gebett  
ihm vor-  
lesen.

Seeliges  
Ableibes  
S. Albericus

H. Sacramenten versehen / gedach  
 Litaneen zu betten angefangen / und die  
 Wort : H. Maria bitt für un  
 mit allen müglichen Kräfften und erhob  
 tem allem noch übrigen Athem / gestre  
 chen/begunde sein Angesicht / ( als in  
 nem Leben zu lesen ) gleich als mit einem  
 Himlischen Liecht bescheinet / zu glantz  
 und gleichsam blitzende Stralen zu sch  
 sen / Er aber / als gieng ihm ein sanfft  
 Schlöfflein zu / seine H. Seel auff zu  
 ben. Kurz zuvor hatte Er zu den sel  
 gen/die Er/wie gemelt / Maria zum E  
 genthum gegeben / also geredet :  
 wann ihr die Freud und Glory /  
 ich euch allen bereit im Himmel  
 sehen / auch gesehen hättet !  
 Und du / lieber Leser / mit was heilige  
 Andacht würdestu sprechen und betten die  
 H. Litaneen / so du sonst auf kalter  
 Gewohnheit und obenhin zu rauschen  
 pflegest / wann du wissen / oder dir einbil  
 den soltest / stracks darauff zu sterben. Die  
 alte Heydenschaft hielte viel auff die  
 mentinische / das ist / Thor. oder Swell  
 Götter : als welchen die Thor / oder  
 Hauschwell zu versorgen und zu bewah  
 ren anbefohlen war. Du aber / Christli

(a) Apud Bolland. 16. Ianuar. 8. 5.

cher Leser/halte vielmehr die Thor. Hen-  
lige/oder Schwell. Patronen in Ehren/  
ruffe Sie durch H. H. Litaneyen an/auff  
das durch Sie/wann du dermahlen eins  
an der Thürschwelle des Haus der Ewig-  
keit stehen wirst/du eingelassen/ingeholt  
und eingeführet werden mögest.

Ehre mit  
sonderba-  
rerandacht  
durch Ita-  
ney die  
H. H. des  
Tage/dar-  
an du ster-  
ben wirst.

### Das V. Capitel.

Der Alte Mensch macht sein Herz  
und Seel/durch des Grabes Anschawen  
schön und lieblich anzuschauen.

**M**aria stunde bey dem Grab

und weynete. (a) Weib /  
was thuestu bey dem Grab  
was suchstu in der Leichstatt?

MARIA  
sucht  
IESUM  
stehend bey  
dem Grab.

Ich suche/spricht Sie/den Geliebten / so  
ich verlohren. Er ist aber nit hie/Er ist auff  
und darvon/fort auß dem Leben/auß der  
Welt/auß dem Grab. Was suchestu den  
Lebendigen ja den Urheber des Lebens  
unter den Todten? Weilen/Spricht Sie/  
der Urheber des Lebens so Er verloh-  
ren/nirgend gewisser gesucht und bald  
gefunden wird/als auff dem Todtenplatz  
oder Leichstatt. Und du Christliebender

(a) Jo. 20.